



Wevelinghoven

Meine Gartenstadt

Ausschnitt
Ausgabe 01/2024
www.erft-kurier.de

Bald gibt es die „Gospelfriends“ schon seit 30 Jahren

Oft anspruchsvoller als die Klassik

Begonnen hat die Geschichte der „Gospelfriends Wevelinghoven“ im Jahre 1995, als einige junge Ehrenamtler der Kirchengemeinde in der Gartenstadt den evangelischen Kirchentag in Hamburg mit begeisterten Gospelkonzerten besuchten.

Seit der anschließenden Gründung im September 1995 steht der Chor unter der Leitung von Karl-Georg Brumm.

Highlights waren und sind die Konzerte auf den Kirchentagen 1997, 1999 und 2001 und wieder 2007 sowie die Konzerte mit musikalischen Themen, die entweder ein bestimmtes Musikrepertoire präsentieren („Sister Act“,

„Jesus Christ Superstar“, „Les Humphries-Singers“, „Beatles“, „ABBA“) oder eine Liedauswahl unter einem bestimmten Motto treffen (Classic, Filmhits, „Hell to Heaven“, „Auf gut Deutsch“, „Bei aller Liebe“). Im Wechsel zu den stets an ungeraden Jahreszahlen stattfindenden Themenkonzerten stehen seit 1998 im Wechsel Konzerte an Weihnachten gerader Jahreszahlen.

Daneben wurden und werden zahlreiche Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen mit Gospelmusik begleitet und etliche CDs aufgenommen. Der ehemals von Jugendlichen gegründete Chor besteht heute aus rund 30 Erwachsenen, deren

Begeisterung für Gospels und Pop-Songs ungebrochen ist und die sie weiterhin in Themenkonzerten und Weihnachtskonzerten in jährlichem Wechsel an die immer größer werdende Zuhörerschaft weitergeben möchten.

Wer bei den „Gospelfriends“ mitsingen und Spaß an der Musik, an Fahrten, an Auftritten und in der Freizeit der Chorgemeinschaft erleben möchte, ist herzlich eingeladen, mittwochs zu den Proben (19.30 bis 21.15 Uhr außer in den Schulferien) in die evangelische Kirche Wevelinghoven oder gegenüber ins Pastor-Dehnert-Haus am Hemmerdener Weg zu kommen oder bei 02181/49 97 65 anzurufen.

Chorleiter Karl-Georg Brumm stellte sich den Fragen der Redaktion.

Wie sind die „Gospelfriends“ über die Corona-Zeit gekommen?

In der Zeit des ersten kompletten Kontaktverbots pausierte das gemeinsame Singen des Chores. Via Mailverkehr wurden jedoch Musik-Vorschläge ausgearbeitet und dem Chor Noten und Audios zugeschickt, so dass im September 2020 ein Open-Air-Konzert veranstaltet werden konnte, bei dem das Publikum geschützt hinter Glas saß und den Ton übertragen bekam. In der zweiten Lockdown-Phase probte der Chor in Stimmgruppen via Zoom,



so dass auch an deren Ende wiederum Konzerte stattfinden konnten, diesmal in der Erasmus-Aula unter Auflagen. Ein weiteres und vorerst letztes Open-Air-Konzert mit Publikum hinter Glas folgte zum Ausklang der Pandemie, bevor der normale Proben- und Auftrittsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Gab es Einbrüche?

Einige Mitglieder konnten sich mit dem technischen Aufwand und den Beschränkungen nicht anfreunden und haben sich lieber ein anderes Hobby gesucht. Die Abmeldezahlen hielten sich aber in Grenzen und beschränkten sich, glücklicherweise gleichmäßig verteilt, auf einen bis zwei Sänger pro Stimmengruppe (von denen es immer vier gibt).

Welche Stimmen fehlen?

Üblicherweise wünscht sich jeder Chor mehr Männerstimmen, doch hatten wir in den vergangenen Wochen das Glück, durch Neuansmeldungen den Anteil der Männerstimmen auf etwa ein Drittel des Gesamtchores steigern zu können.

Warum macht es Spaß, im Chor mit anderen Stimmen, an denen Woche für Woche gearbeitet wird, zu singen?

Zum einen macht es Spaß, nette Gleichgesinnte in einer fröhlichen, offenen Gemeinschaft zu treffen. Zum andern ist der Ablauf von Proben nie völlig gleich, allein schon durch die zu übenden Lieder bestimmt. Auch das Erfolgserlebnis, etwas zu schaffen, was man vorher oft nicht für möglich gehalten hat,

trägt zu Spaß und Freude im Chor wesentlich bei.

Chöre haben es derzeit nicht unbedingt leicht. Warum kann das Kaprizieren auf Gospel-Musik einen sicheren Weg in die Zukunft ebnet?

Gospelmusik, vor allem zeitgenössische, ist von einem modernen Musikstil vom Swing über Gospel-Rock bis Pop geprägt und spricht darum auch Menschen an, die sich mit klassischer Musik eher schwertun. Allerdings ist es nicht leichter, Gospels zu singen als zum Beispiel Choräle. Bei den Gospels sind Rhythmen und Harmonien oft anspruchsvoller als in der Klassik, zudem wird meist die englische Sprache verwendet. Aber bei entsprechender Begeisterung schafft man auch das und wächst sozusagen über sich hinaus.

Was ist Ihr Lieblings-Gospel? Und warum?

Liebongsstücke habe ich – auch in den anderen Chören – eigentlich kaum. Mich begeistert meist das, was ich gerade musikalisch mache. Wenn ich Lieblings-Gospels nennen sollte, gehören dazu die im Swing-Rhythmus komponierten von Elvis Presley (zum Beispiel „By and by“), der „Les Humphries-Singers“ („We'll fly you to the promi-

sed land“), vom „Chor Crescendo“ „Jesus, lover of my soul“ mit einem spannenden Refrain-Teil und von Thomas Dorsey „He will never leave me alone“ mit einem tollen Wechsel von Solo und Chor.

Was steht bei den Proben derzeit auf dem Programm? Welche Konzerte stehen in Planung?

Wir stehen vor der Konzertwiederholung vom Programm „Immer noch do“ von 2023, das wir üblicherweise ein halbes Jahr später, also jetzt im März, als Dankeschön-Konzert in der evangelischen Gemeinde Wevelinghoven, unserem Träger, geben, diesmal endlich auch wieder in der Kirche und nicht auf der Wiese. Danach folgt der Neuaufbau eines Programms mit Gopeltiteln für die nächsten großen Konzerte in der Erasmus-Aula, und ab Sommer der Aufbau eines Weihnachts-Programms für Dezember 2024. Zwischendurch nehmen wir am „11. Internationalen Gospelkirchentag“ in Essen teil, der im September 2024 am gleichen Ort stattfindet wie 2002 der erste Gospelkirchentag, wo ich selbst das Glück hatte, dabei gewesen zu sein.

Das Interview führte Gerhard P. Müller.



Fest der Kulturen